



Bestimmungen einer Lokal-Anzeigezeitung. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf. - Bekanntheit 25 Pf. - Gebühr für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Preispr. 9.

Dienstag, den 24. April 1917.

Bezugspreis für den Stadt- und Postbezirk Calw 1.50 M. - Fernverkehr 2.00 M. - Beleggeld in Württemberg 4 Pf.

Nach der zweite englische Angriff bei Arras zusammengebrochen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
Wiederbeginn der englischen Angriffe im Raum von Arras.
Vorbereitende Feuerertätigkeit für neue Kämpfe an der Aisne und in der Champagne.

(WB.) Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Zwischen Soos und der Bahn Arras-Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an. Nordwestlich von Lens drängen englische Stoßtrupps in 500 Meter Breite in unsere vordersten Gaben, sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Nachts blieb das Feuer hart. Heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen.

Front des deutschen Kronprinzen: Vormittags war nur nordöstlich von Soissons die Feuerertätigkeit gesteigert, von nachmittags an bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit. Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin des Dames-Mäden ab. Ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Ville au Bois brach verlustreich zusammen. Zwischen Prosenes und Snippeniederung brachten Vorstöße dem Feind keinerlei Vorteile. Wir machten am Hochberg südwestlich von Moronvillers und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie à Py über 50 Gefangene.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg: Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 4 feindliche Kesselballone in Brand und brachten in Luftkämpfen 11 Flugzeuge zum Absturz. Mittelmeister Freiherr von Nisthosen blieb zum 46. Mal, Leutnant Wolff zum 20. Mal Sieger. Die Jagdstaffel des Mittelmeisters Freiherr von Nisthosen hat bis gestern 100 Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unsere Linie, es wurde kräftig erwidert. Bombenabwurf russischer Flieger bei Lida wurde durch Luftangriff auf Molojetschno und Torcy (nordwestlich bzw. südwestlich Minsk) vergolten.

Mazedonische Front. Am Ouser des Bardar und südwestlich des Doiransee heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiransee ein englischer Angriff folgte, er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Eines unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 23. April. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Auf dem Schlachtfeld von Arras ist heute der neue englische Aufbruch unter schwersten Verlusten ergebnislos zusammengebrochen. In der Aisne und in der Champagne zeitweilig starker Artilleriekampf. Im Osten nichts Wesentliches.

Die neue Schlacht im Raum von Arras-Soos.

(WB.) Berlin, 23. April. Während im Abschnitt Aisne-Champagne sich das Bild einer in heftige Einzelkämpfe und teilweise starke Kanonaden zerfallenen Schlacht auch am gestrigen Tage nicht änderte, flammte die durch mehrstündige gesteigerte Feuerbereitung angekündigte Schlacht im Raume Arras-Soos erneut auf. Der erste englische Anprall, der am 22. April, vormittags 9 Uhr in der Gegend von Soos erfolgte, brach nach einem mit heftiger Erbitterung geführten Kampf

unter schweren englischen Verlusten ergebnislos zusammen. Die Engländer konnten nicht einen Meter unserer Stellung behaupten. Nordwestlich von Campoux in der Scarpebach-Niederung wurden am 22. April feindliche Truppenansammlungen, Kavallerie und ein Lanckschwader unter konzentrischer Vernichtungsfeuer genommen. Am Vormittag des 23. April entbrannte die Infanterieschlacht nach dem heftigsten Artilleriekampf auf breiter Front von neuem. Vorfeldkämpfe im Abschnitt zwischen Scarpe und Somme verliefen für uns günstig. Englische Patrouillen, die sich in Trescault und Homécourt festgesetzt hatten, wurden unter empfindlichen Verlusten für den Feind verjagt, desgleichen gegen Oflus vorrückende Patrouillen. Die Stadt St. Quentin lag abermals unter Artilleriefeuer. In der Gegend von Baucaillon und Leuilly wurden erkannte feindliche Truppenansammlungen durch vernichtendes Granat- und Schrapnellfeuer dezimiert. Ein feindlicher Angriff kam infolgedessen nicht zustande. Im Raume Aisne-Champagne war besonders der nachts 11 Uhr südlich Craonne vorgetragene erbitterte feindliche Angriff für die Franzosen außerordentlich verlustreich. Nachträglich wird gemeldet, daß allein im Raume Berry-au-Bac-Auberive in der Zeit vom 16. April 30 Offiziere, 1472 Mann und 91 Maschinengewehr eingebracht wurden. Nördlich Saint Hilaire hielten unsere Stoßtrupps 15 Franzosen aus dem feindlichen Graben. Patrouillen des Gegners wurden im Handgranatenkampf abgewiesen.

Ein englisches Luftschiff abgeschossen.

Berlin, 23. April. Die beiden deutschen Kampfeinheiten, die am 21. April 20 Seemeilen nördlich von Zeebrügge ein englisches Luftschiff angriffen und zum Absturz brachten, fanden unter Führung des Flugmeisters Meyer und Marineflugmeister Kestner. In der Gondel des feindlichen Luftschiffes befanden sich 8 Mann. Das Luftschiff hatte zwei Motoren, war mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet und trug die Nummer C 17.

4 englische Zerstörer vermißt.

Berlin, 24. April. Einer Meldung der „Bosnischen Zeitung“ zufolge herrscht in London seit einigen Tagen große Sorge über das Schicksal von 4 Zerstörern, die im Kanal vor der Themsemündung Dienst taten und von denen man seit 14 Tagen nichts mehr hörte. Inzwischen hat die Admiralität die Torpedierung des einen Zerstörers bekannt gegeben. Man glaubt jedoch allgemein, daß auch die anderen verloren sind.

Die Friedenserörterungen und Gerüchte.

Wenn wir die übermenschlichen Anstrengungen der Alliierten an der Westfront betrachten, und das amerikanische Kriegsgeschrei in Rechnung stellen, so will es einem beinahe als Hohn erscheinen, wenn in letzter Zeit wieder mehr als je vom Frieden geschrieben wird. Die Vierbündnismächte haben ja ihre Neigung zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens schon verschiedentlich kundgegeben, und erst vor einigen Tagen hat auch als letzte der Vierbündnismächte die bulgarische Regierung erklärt, daß sie auf den Aufruf der provisorischen Regierung in Rußland geneigt sei, einen für beide Teile annehmbaren Frieden zu schließen. Aber was die Friedensbereitschaft der Entente angeht, so erscheint uns diese heute problematischer als je. Wir konnten in den letzten Wochen die Bemühungen der Alliierten verfolgen, Rußland wieder mit voller Kraft für die Fortführung des Krieges zu gewinnen, und man bekommt

auch den Eindruck, als sei es namentlich den Entente-sozialisten unter Beihilfe neutraler Genossen gelungen, die extremen russischen Sozialisten von ihrer Agitation für einen baldigen Frieden abzubringen. Es macht sich selbstverständlich die Zuverlässigkeit des russischen Nachrichtenendienstes vorausgesetzt, der Eindruck bemerkbar, als gewinne die kriegslustige Partei in Rußland zusehends an Boden, die friedensfreundlichen Elemente haben sich anscheinend von den Schlagworten über die „Notwendigkeit der Verteidigung der erkämpften Freiheit gegenüber dem reaktionären deutschen Militarismus“ betäuben lassen, und sind dadurch den Begründungen der Fortführung des Krieges und der „Schweren Schäden“ eines Sonderfriedens natürlich zugänglicher geworden. Einen Sonderfrieden, der die Mittelmächte in den Stand setzen würde, die Westmächte entschlossen zu schlagen, wollen die russischen Friedensfreunde überhaupt nicht, sondern einen allgemeinen Frieden ohne Eroberungen.

Ob nun aber trotz aller kriegsrischen und siegeszuversichtlichen Nebensarten die Entente nicht doch Friedensneigung besitzt, allerdings weniger aus Gefühlsgründen als vielmehr aus recht realen Erwägungen heraus, dafür könnte man vielleicht beachtenswerte Anhaltspunkte nennen. Einmal ist der militärische Wert des russischen Bundesgenossen selbst bei reiflichem Willen der derzeitigen Regierung ganz erheblich gesunken, zweitens hat sich die englisch-französische Offensive schon in ihren Anfängen als nicht ausschlaggebend für die Aenderung der militärischen Lage gezeigt und wohl als wichtigster Faktor scheint uns drittens die wirtschaftliche Lage der alliierten Westmächte England, Frankreich und Italien für eine mögliche Friedensbereitschaft der Entente, in Betracht zu kommen. Bei unserem hartnäckigsten Gegner, England, dürften mancherlei Friedensgründe vorhanden sein. Einmal wird den Zeitungsberichten zufolge die Ernährungsfrage täglich schwieriger, zweitens wird es kaum möglich sein, die nötige Nahrungsmittelzufuhr sicher zu stellen, weil, der deutsche U-Bootkrieg sehr wirksam ist, so daß selbst von der englischen Presse zugestanden wird, daß der Tauchbootkrieg keineswegs gedankenlos drauflosgelegt, sondern mit voller Absicht auf die Lebensader des englischen Reiches hingiele, und drittens wird England darauf bedacht sein müssen, seine Bundesgenossen, sei es nun Rußland, Frankreich oder Italien nicht schwach zu lassen, weil nur die Engländer Interesse an einem gemeinsamen Friedensschluß haben, in dem sie die Interessen ihrer Alliierten gegeneinander ausspielen können. Nun scheinen aber Italien und Frankreich noch schwerer unter der Einschränkung der nötigen Lebensmittel- und Kriegsmaterialzufuhr zu leiden als England und deshalb scheinen auch zwischen diesen drei Staaten Verhandlungen an der italienisch-französischen Grenze stattgefunden zu haben. Ueber diese Verhandlungen wird zwar berichtet, sie hätten sich um die Kriegsziele der Alliierten gedreht, die mögen ja auch dabei behandelt worden sein, aber uns will es doch scheinen, als wenn die wirtschaftlichen Fragen allerdings im Zusammenhang mit der Frage der Fortführung des Krieges den Hauptpunkt gebildet hätten. Französische Blätter wollen wissen, daß der Entschluß, den Krieg bis zum Siege fortzuführen, als unerschütterlich feststehend bezeichnet worden sei, und daß man namentlich Italien Zugeständnisse auf Kosten Serbiens und Griechenlands gemacht habe, wofür sich die Italiener zu einer baldigen Offensive entschließen mußten. Daß man bezüglich der Haltung gegenüber Griechenland Beschlüsse gefaßt hat, ist glaubwürdig. Vielleicht

will man, (worauf nach dem vorbereitenden Gehfeldzug gegen den König zu schließen wäre) die Bergewaltung Griechenlands mit dem Sturz der Monarchie zum Abschluß bringen, um Griechenland doch noch als Opferlamm für die Ententeziele zu gewinnen. Ueberhaupt wird die Entente jetzt nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ihren wirtschaftlichen und politischen Druck bis zum Höchstgrad erhöhen. Die Washingtoner Regierung hat ja schon erklärt daß die Möglichkeit eines Ausfuhrverbots für Lebensmittel in Erwägung gezogen werde und nach einer diesbezüglichen Unterredung des niederländischen Gesandten mit Wilson, in welcher dieser zugesagt hatte, daß die Bedürfnisse Hollands befriedigt würden, wurde als Kommentar dazu bekannt gemacht, daß zunächst die Alliierten mit Nahrungsmitteln versehen würden, dann erst könnten die Bedürfnisse der Neutralen in Erwägung gezogen werden. Dabei solle dann die Zuteilung nach den Einfuhren der Friedensjahre berechnet werden, damit die an die Zentralmächte angrenzenden Länder nicht in die Lage kommen könnten, Lebensmittel dorthin auszuführen. Also damit müssen wir rechnen, daß sowohl in militärischer wie in politischer Beziehung die Alliierten unter Führung Englands in nächster Zeit das Letzte daran geben werden, den Sieg an sich zu reißen, das kann aber gerade als Zeichen dafür ausgelegt werden, daß ihr Bedürfnis nach Beendigung des Krieges stärker als je ist. Gleichzeitig wird aber auch durch diese offensichtliche Beschleunigung des Tempos der Kriegsführung von den Alliierten zugegeben, daß ihre ausgegebene Parole der langsamen Ermüdung der Vierbundmächte sich als nicht durchführbar erwiesen hat, ja, daß eher die Vierbundmächte heute infolge des ungehemmten U-Bootkriegs in der Lage sind, auf die Erschöpfungstheorie zu bauen. O. S.

Die Lage in Rußland.

Aufhebung der Soldatenvertreter.

(W.B.) Petersburg, 23. April. Die Pet. Tel.-Agent. meldet: In Minsk ist in Gegenwart des Dumapäsidenten Kobzjanko und des Kriegsministers Gutschkow der Kongreß von Vertretern der Armeen der Westfront eröffnet worden. Anwesend waren mehr als 1200 Vertreter der Soldat-, Offiziere und der Munitionsarbeiter. Der Kongreß wurde durch den Vorsitzenden des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten von Minsk, Pofener, eröffnet, der in seiner Ansprache sagte, der Kongreß sei ein Sinnbild der engen Vereinigung der militärischen und bürgerlichen Elemente des neuen Rußlands und der vollkommenen Uebereinstimmung der Front und der Heimat. Pofener wurde zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt, der Soldat Sorokolotow zum stellvertretenden Vorsitzenden. Dieser betrat die Tribüne in Feldausrüstung mit Gewehr, was einen Sturm von Teilsalvatorstößen hervorrief. Die Pet. Tel.-Agent. meldet weiter: In der ersten Sitzung des Kongresses der Abgeordneten der Armeen der Westfront hielt der Dumapresident Kobzjanko eine Rede, in der er sagte: Glücklicherweise kann ich erklären, daß eine Rückkehr zur Vergangenheit unmöglich ist. Das verbürgt der Wille des russischen Volkes. Weiterhin sagte Kobzjanko: Vergeßt nicht, daß die große Freiheit Euch größte Pflichten gegen das Vaterland auferlegt. Vergeßt nicht, daß das Vaterland in Gefahr ist. Ich weiß, daß die Westfront eine unzerstörbare Kampfkraft besitzt und mit Freude werde ich es im Hinterlande verkünden. — Der Abgeordnete Kobitschew lud dann alle Anwesenden ein, sich zu einer starken Macht zusammenzuschließen und nicht nur den Feind Rußlands, sondern auch den der Volksfreiheit zu besiegen. Kobitschew rief: Daß uns der Gegner vernichten! und die ganze Versammlung antwortete: Wir schwören es. — Darauf bestieg der französische Oberst Rampon, der ehemalige Kommandant eines Regiments vor Verdun, die Tribüne und sagte unter anderem: Vergeßt nicht Soldaten, daß Ihr die Armeen des Kaisers vor Euch habt. Wollt Ihr daher die Freiheit beschützen, so seid tapfere, gehorame Diener, treibt weniger Politik, erfüllt mehr Eure soldatischen Pflichten. Erinnert Euch daran, daß in der französischen Revolution die große Armee keine Politik getrieben hat. — Dann nahm ein englischer Major das Wort und forderte die Soldaten auf, die Freiheit zu lieben und alles für sie zu tun. — General Gurko, der Kommandant der Westfront, sagte: Wenn die Soldaten nicht große Anstrengungen machen, um die junge Frucht zu retten, wird sie untergehen. Der deutsche Militarismus, der eine große Bedrohung des Weltfriedens darstellt, muß vernichtet werden.

Brusilow gegen die sozialistische Agitation.

(W.B.) Bern, 23. April. „Temps“ meldet aus Petersburg, die Spaltung zwischen der Frontarmee und den Agitatoren im Taurischen Palast habe sich täglich verschärft. Brusilow richtete namens der Offiziere und Soldaten der Südwestarmee an die provisorische Regierung ein Telegramm, um gegen die Möglichkeit eines Zusammentritts der konstituierenden Versammlung in Petersburg Verwahrung einzulegen, da die internationalistischen Theorien Verwirrung in die Geister der Deputierten bringen könnten. Die Südwestarmee verlange, daß die konstituierende Versammlung in Moskau zusammentrete.

Öffentliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Diejenigen Gemeinden, welche im Rechnungsjahr 1916 militärische Einquartierungen gehabt haben, wollen die Quartierbescheinigungen behufs Berechnung des amtskörperperschaftlichen Quartierkostenzuschusses binnen 8 Tagen an die Oberamtspflege einsenden.

Calw, den 21. April 1917.

R. Oberamt: Binder.

Kriegswirtschaftsstelle des R. Oberamts Calw. Frauenarbeitshilfe auf dem Lande.

Das Kriegswirtschaftsamt beim R. Kriegsministerium macht darauf aufmerksam, daß der von den Landwirten bis jetzt angemeldete Bedarf an weiblichen Arbeitskräften für die landwirtschaftlichen Arbeiten verhältnismäßig gering sei. Dies weist darauf hin, daß angesichts des großen ungedeckten Bedarfs an männlichen Arbeitskräften seitens vieler Landwirte die Wichtigkeit der Frauenarbeitshilfe noch nicht genügend erkannt werde oder aber, daß Vorurteile von der Heranziehung derartiger Hilfskräfte abhalten. In diesem Sinn ist auch der im „Enztäler“ Nr. 85 abgedruckte Aufruf des Kriegsamts gehalten.

Den Landwirten wird auch seitens der Kriegswirtschaftsstelle die Annahme der angebotenen Mithilfe für den Bedarfsfall nahegelegt. Ein etwaiger Bedarf wäre — nötigenfalls durch Vermittlung der Gemeindebehörden oder örtlichen Vertrauensmänner (Geistliche, Lehrer) — beim Arbeitsamt Stuttgart anzumelden. Dabei wären klare Angaben zu machen über

- die Art der zu verrichtenden Arbeiten (Feldarbeit, Beihilfe im Stall, im Hof, in der Haushaltung und dergl.) und die Zeit des Arbeitsantritts;
- die Höhe des Lohnes (Wochen- oder Monatslohn); ein Preis von 25 bis 30 M monatlich mit Kost und Wohnung wird vom Kriegswirtschaftsamt als auskömmlich bezeichnet, bei kürzerer Dauer zu besonderen Arbeitsleistungen entsprechend mehr, bei Selbstverköstigung entsprechend höherer Lohnsatz;
- die Art der Unterbringung (ob einzeln, oder für mehrere zusammen, oder nur Massenunterkunft möglich);
- die Möglichkeit der Unterbringung und Aufnahme von Frauen, die ihre Kinder mitbringen wollen. (Für wiederholte Kinder und auf welche Art gesorgt werden kann für ihre Unterkunft, Verpflegung bzw. Beaufsichtigung);
- die Gelegenheit zum Schulbesuch schulpflichtiger Kinder.

Calw, den 18. April 1917.

Regierungsrat Binder.

Die Zustände in der Kriegsindustrie.

Berlin, 23. April. Der Stockholmer Korrespondent der „Bosjischen Zeitung“ meldet: Der Verfasser der politischen und sozialen Ordnung in Rußland schreibt mit Neugierden fort. Der Justizminister Kerenski hat dieser Tage erzählt, in Kronstadt herrsche nunmehr Ruhe. Im amtlichen Organ des russischen Kriegsministeriums, dem „Ruski Inwalid“, liest man indes gleichzeitig, in Kronstadt seien die Verhältnisse noch nicht normal. Die Ordnung sei noch nicht wiederhergestellt. Die Arbeiten in den Häfen und in den Forts gingen nicht in dem erwünschten Tempo fort. Die Regierung habe allein während der letzten 10 Tage normal erklärt, die Petersburger Fabriken für den Kriegsbedarf seien nunmehr im vollen Gange. Der Regierungskommissär für Moskau, der am vorigen Sonntag von einer Petersburger Reise zurückgekehrt ist, berichtet aber wörtlich: „Die Verhältnisse in Moskau seien weit besser als diejenigen in Petersburg, wo noch immer die Atmosphäre der Verhinderung fehle. Bis Mitte April hätten die Petersburger Munitionsfabriken kaum den 5. Teil der ihnen übertragenen Arbeiten geleistet. Auch in anderen Munitionsfabriken scheint es bedenklich zu haben. In der Gewehrfabrik von Tula haben die Arbeiter am 9. April beschlossen, „diese Reglementierung müsse Kollektiv-Eigentum der betreffenden Arbeiterschaft werden“. Laut Mitte April beim Zentralkomitee des Kriegsindustriellenverbandes eingelaufenen Meldungen seien noch immer 60 vom Hundert der Munitionsfabriken des südwestlichen Bezirks. Die Newskische Schiffsbauwerk in Petersburg und die Werft von Nikolaj seien noch immer, wobei die Arbeiter der letzteren dies am 11. April damit motivierten, daß sie „nicht gewillt seien, als freie russische Bürger und Arbeiter sich den Grobheiten der die Werft leitenden englischen Offiziere und Ingenieure zu unterwerfen“. Die Gewehrfabrik Sestrezek bei Petersburg, die lange still gestanden hat, und neuerdings arbeitete, mußte seit vorigen Montag wieder geschlossen werden, da die dortigen Arbeiter die gesamte, aus 4 Obersten und 13 Artillerie- und Genie-Offizieren bestehende Verwaltung kurzerhand verhaftet hatten und trotz dringenden Befehls des Kriegsministers Gutschkow noch immer in Verwahrung halten. Die provisorische Regierung aber erklärt, in ganz Rußland herrsche eitel Friede und Regierungsfreundlichkeit.

Amerika.

Um die Dienstpflicht.

Berlin, 24. April. Einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge soll im amerikanischen Repräsentantenhaus heute eine allgemeine Debatte über die Dienstpflicht stattfinden. Man rechne auf drei stürmische Sitzungen.

Ein Vorschlag an Rußland.

Berlin, 24. April. Nach einer Newyorker Radiomeldung bewilligte das amerikanische Staatsdepartement, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf mitgeteilt wird, der russischen provisorischen Regierung einen Vorschlag von 200 Millionen Dollar für 70 Tage zu 2½ Prozent, um die amerikanischen Forderungen für die Kriegslieferungen zu begleichen.

Aufstandsbewegung in Brasilien.

Basel, 23. April. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand: „Corriere della Sera“ berichtet über London aus Newyork, daß die Aufstandsbewegung der deutschen Bevölkerung in den drei südbrasilianischen Staaten fortdauere. Die brasilianische Zensur werde derart streng gehandhabt, daß es schwer falle, Genaueres über die Ereignisse zu erfahren. Es steht indessen fest, daß man mit weiteren ersten Zusammenstößen zu rechnen hat, da die Deutschen vortrefflich organisiert seien und über gute Infanterie-Bewaffnung, Munition und Artillerie verfügten. In Porto Alegre wurde die Polizei durch Infanterie-Regimenter verstärkt. Uruguay zog Truppen an der Grenze zusammen, um Grenzverletzungen durch abgepresste Aufständische zu verhindern.

Unserntliche Maßnahmen der argentinischen Regierung.

Basel, 23. April. Laut „Neuer Zürcher Zeitung“ meldet „Corriere della Sera“ aus Newyork: Die argentinische Regierung erließ eine Verfügung, die alle deutschen, österreichischen und türkischen Angestellten der Seeres- und Marine-Arsenale ihrer Posten entbeht.

Von den Neutralen.

Sozialistische Kundgebungen in Schweden.

(W.B.) Kopenhagen, 23. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Gestern nacht kam es zu recht ersten Kundgebungen in Göteborg. Auf dem Eisenmarkt hatte sich eine Anzahl junger Sozialisten versammelt. Die Volksmenge wuchs rasch an und die Polizei, anfangs nur schwach vertreten, konnte nichts ausrichten. Erst als gegen 80 Polizisten erschienen, ging man gegen die Demonstranten vor und zerstreute sie. Bald darauf waren sie jedoch wieder auf dem Gustav-Adolf-Markt versammelt. Die Menschenmenge füllte jetzt den ganzen Markt und die angrenzenden Straßen. Von der Kathaustreppe wurden Reden gehalten und die Kundgebungen dauerten zwei Stunden. Dann schritt die Polizei kräftig ein und räumte den Platz. Aber erst gegen 1 Uhr nachts trat vollständige Ruhe ein. Auch in Hernösand kam es zu Kundgebungen. Die Menge zog zu einer Anzahl von Kaufleuten und unter suchte deren Lebensmittelvorräte.

Die Absichten der Entente gegen die griechische Monarchie.

Berlin, 24. April. In der Hand des Generals Sarrail soll sich nach Meldung eines Londoner Gewährsmann der „Bosjischen Zeitung“ eine Geheimordre der französischen Regierung befinden, den König von Griechenland gefangen zu nehmen und ihn in Frankreich zu internieren, sobald Sarrail den Beweis royalistischer Intrigen gegen die Entente erhalten habe. — Laut „Deutscher Tageszeitung“ verlangen Pariser Blätter sofortige Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland, weil Lambros nicht demissioniert habe. Die Entente müsse die ganze beschlagnahmte Flotte an Venizelos ausliefern, ferner die Bahnstrecke Athen—Larissa unter eigene Kontrolle und Bewachung nehmen, damit Venizelos von der Landseite keine Ueberrumpfung zu befürchten habe.

Die spanische Note an Deutschland.

Berlin, 23. April. Wie bekannt wird, stellt die neue spanische Note keine positiven Forderungen, sondern tritt nur im allgemeinen dafür ein, daß spanische Schiffe und Mannschaften bei Ausübung des U-Bootkriegs geschont werden. Dem Vernehmen nach wird die Veröffentlichung der Note morgen nachmittag erfolgen. Bei Beurteilung der Note ist nicht außer acht zu lassen, daß sie von dem früheren Ministerpräsidenten Romanones abgefaßt ist. (Der bekanntlich ententefreundlich war.)

Spanien und Portugal?

Berlin, 24. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf mitgeteilt wird, glaubt man in Frankreich an die Möglichkeit neuer Verwicklungen und Kombinationen im portugiesischen Kabinett. Wie verlautet, werde Almeida die Präsidentschaft beibehalten und Costa das Finanzministerium. Letzterer sei vorgestern aus Paris kommend in Madrid eingetroffen, um mit Carola Prieto zu verhandeln.

Nachruf.

Am 4. April 1917 starb den Heldentod fürs Vaterland der



Unteroffizier

Friedrich Stichel,

aus Neuweiler M. Calw,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Militär-Verdienst-Medaille.

Er war seit dem ersten Tage mit der Batterie im Felde und hat überall da, wo er hingestellt wurde, stets mit Eifer, Freude und Umsicht seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Wegen seiner glänzenden Leistungen und seiner absoluten Zuverlässigkeit nahm er bald eine der wichtigsten und verantwortungsvollsten Stellen in der Batterie ein und war dieser und deren Führer stets eine wichtige Stütze.

Die ganze Batterie wird dem treuen Kameraden stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Frhr. v. Türckheim zu Altdorf,
Hauptmann und Führer
der 1. Batterie Feldart.-Regts. Nr. 29.

Calw, den 24. April 1917

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin



Luise Wolf,

geb. Rembold,

sagen herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Wolf.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag der Frau Forstmeister von Siberau verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung am Freitag, den 27. April 1917, vormittags von 9 1/2 Uhr an im Forsthaus zu Hirsau folgende Fahrnis:

1 nußbaumne Saloneinrichtung,
Vertikow, Schreibtisch, Salontisch, 2 Stühle, Sofa, Staffeleien, Palmenständer, Bilder;

1 sehr schöne Schlafzimmereinrichtung,
2 Bettladen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Spiegelschrank und 2 vollständige Betten;

1 neue eichene Gastzimmereinrichtung,
2 Bettladen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank und 2 neue vollständige Betten mit Kopfkissen;

sodann:
mehrere Teppiche, Vorleger, 1 Fell (brauner Bär), Küchengerät, Porzellan, Glas, Waschtücher, Kübelgeschirr, 2 Weinfässer, 1 Krautstange, mehrere Spiegel, Porträts, 1 Papageienkäfig, 2 altertümliche Prachtlampen, 1 gute Phönix-Nähmaschine, 1 Bügelofen, 1 Kinderwagen, 1 Gartentisch, Veranda Stühle, Gartengerät, 1 Gewehrkasten und Gewehre, sowie vieles andere.

Zimmereinrichtungen, Gewehre, Bärenfell, nachmittags 3 Uhr Liebhaber sind eingeladen.

Zeugt, Bezirksnotar.

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische und wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen! Spionengefahr größer denn je!

Bad Teinach, den 23. April 1917.

Dankfagung.

Für die herzliche Anteilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante



Maria Weber Witwe,

sowie für die liebevolle Pflege der Schwestern im Krankenhaus sagen innigen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Empfehle

Nelken

in den schönsten Sorten, wie Kaiser Wilhelm (Neueit), Franz Josef (Neueit), Kronprinz Friedr. Wilhelm Deutsche Perle, Leuchtfener, Hillio Affenburg, Königen der Selben, Königen des Himmels (Blau, Hängenecke), und noch verschiedene andere Sorten.
Bäckle, Gärtnerei,
Bad Teinach.

Stadtschultheißenamt Calw.

Wie ich höre, erhielten gestern manche, welche auf den Gelbzuschuß verzichteten wollten, dies aber nicht ausdrücklich erklärten,

Fleischzulagekarten mit Geldwert.

Derartige Karten bitte ich morgen Mittwoch, nachmittags 5 bis 6 Uhr gegen

Fleischzulagekarten ohne Geldwert umzutauschen,

da nur hiedurch der Verzicht auf den Gelbzuschuß der Allgemeinheit zu gute kommt.

Calw, den 24. April 1917.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Gärtringen, Oberamt Herrenberg.

Laub- und Nadel-Stammholz-Verkauf



im schriftl. und mündl. Aufstreich.

1. Im schriftlichen Aufstreich

aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

46 Rotbuchen

mit Fm. 4,38 II., 19 III. und 17 IV. Klasse in 4 Losen;

12 Tannen, 157 Fichten, 359 Föhren

mit Fm. 66 I., 270 II., 248 III., 40 IV., 12 V., 3 VI. Klasse Langholz und Fm. 10 I., 19 II. und 1 III. Klasse Sägholz in 7 Losen.

Das Holz ist nach geraden und ungeraden cm gemessen. Entfernung vom Bahnhof 3-4 1/2 Kilometer. Losverzeichnis und näherer Auskunft durch Forstwart Siegel.

Angebote für Buchen pro 1 Fm., für Nadelholz in Prozenten des staatlichen Tarpreises ausgebrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Montag, den 30. April 1917,

nachmittags 2 Uhr

beim Schultheißenamt eingereicht sein, wo um genannte Zeit die Eröffnung und Zuschlag erfolgt.

2. Im mündlichen Aufstreich

am Dienstag, den 1. Mai 1917,

vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle aus Gemeinewald Mark

382 Eichen

mit Fm. 3,48 Ia, 2,59 IIa, 22 IIIa und b, 32 IV., 61 V. und 20 VI. Klasse einzeln und in kleinen Losen,

6 Rotbuchen

mit Fm. 1,21 IV. und 1,04 V. Klasse,

41 Birken

mit Fm. 12 IV. und V. Klasse,

10 Aspen, 1 Nadelbaum

mit 2 Fm. V. Klasse und

14 Stück eichene Verbstanzen.

Zusammentunft vormittags 9 1/2 Uhr beim Waldhorn.

Tee
1.50

Benno

Pillen
1.-

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz,
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

12-15 Str. Heu

sucht zu kaufen
Fr. Stürner, Stammsheim.

Beking-Ente,

roter Fußring, verlaufen.
Abzugeben Lederstraße 98.

Sehe fünf Stück schöne

Hühner

dem Verkauf aus Unt. Brücke 198.

Altbulach.

Zwei Paar starke, 8 Wochen

alte

Milch-Schweine

steht dem Verkauf aus

Fr. Gaiser.

Simmozheim.

Eine gute

Milchkuh

mit dem 4. Kalb hat zu verkaufen

Friedrich Müller.

Hirsau.

Ein junge

Fahrkuh

unter drei die Wahl, 24, 27 und 32 Woch. trägt., eine schöne schwere

Zucht-Kalbin,

27 Wochen trächtig, gut gewöhnt, sowie ein 14 Monate altes

Zucht-Kind

hat zu verkaufen

Gottlieb Ganzhorn, Wirt.